Incher bettung

Musgabeftelle und Muzeigenannahmer Redattion und Gefcaftsitelle: Bariferftrage 4 (Fort Mofel).

Ericeint täglich mit Ausnahme ber Sonn- und Feiertage mit ber unentgeltlichen illustrierten Beilage "Sonntageblatt". Bezugspreis vierteljährlich (im Boraus gahlbar) im Gebiete ber beutschen Postverwaltung Mart 2.80; mit bem Beiblatt "Meter humoriftifde Blatter" Mart 3.40. - Fürs Ansland Mart 7.50 bezw. 8.10.

Muzeigen: ble einfache Betitzeile 20 Bfg. Meflamen: bie Betitzeile in Textbreite 50 Big.

Mr. 98.

Diet, Donnerstag den 30. April 1914

XXXXIV. Jahrgang.

Das Ueneste vom Tage.

Der Raifer richtete anlählich bes gestrigen 70. Ges burtstages bes Großadmirals v. Roester an diesen eine Rabinettsordre, in der er ihm seinen herzlichsten Glüdmunich ausspricht und ihm wegen feiner hohen Berdienfte um vie Maxine sowie der opferwilligen geschieden Leitung des Flottenvereins das Kreuz der Großtomiure des hausordens von hohenzollern verleiht. — Luch der Kron prinz brückte dem Grohadmiral telegraphisch seinen wärmsten Glückwunsch nus. Die Stadt Kiel ernannte den Grohadmiral zum Ehren-

Dem Reichstage foll noch ein Gefegentwurf gugehen, burch ben eine gleiche Behanblung ber in- und ausländifden Weine hinfictlich ber ftaatlichen und tommunalen Befteuerung ermog

Rach genau 20stündiger Fahrt landete auf dem Leipziger Flugplat das Militärluftschiff "S. L. 2". Es war am Dienstag abend 9.15 Uhr aufgestiegen und zwar zu einer letten militärisschen Abnahmefahrt. Um 3.50 Uhr früh erreichte es Bremen. Bon dort slog es siber Withelmshaven nach helg of and, umtreiste die Insel mehrere Mach, tras um 6 Uhr früh in hamsten in Schunden 15. Winnten noch Rechis mein

umtreiste die Insel mehrere Male, tras um 6 Uhr früh in hamburg ein, slog dann in 8 Stunden 15 Minuten nach Berlin weiter, wo es um 9 Uhr über Johan nis thal kreuze. Uns der Etrede hamburg-Berlin hatte es trog des leichten Weltwindes eine Geschwindigkeit von 79,8 Rilometern erreicht. Bon Johannisthal ersolgte dann die Weitersahrt nach Leipzig.

Gras Berchtold gab gestern bei der ersten Sigung der Biterreichischen Delegation in Budapest ein längeres Exposio, in dem er darauf hinwies, daß nun eine Periode fühls darer Beruhlgung eingetreten sei. Die Monarchie seinesteber der und geschnete der Minister als die unveränderte Grundlage der Biterreichiste als die unveränderte Grundlage der Biterreichist der und artischen Boltitt und Biterreichifch.ungarifden auberen Bolitit und wies auf die Bejuche bes beutiden Raifers in Schönbrunn und wies auf die Besuche des deutschen Kaisers in Schönbrunn und Miramar, wie auf die Winisierzusammenkunst in Abdazia din. — Bei dem seierlichen Empfang der Delegationen in der Ose-ner Hosburg hielt Erzberzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers Franz Josef eine Ansprache. Der Kriegsminister hat den General d'Um a de, Romman-deur des 6. Armeesorps, beaustragt, sich nach Verd un zu be-geben, um antählich der von zwei Ossisieren des zweiten Husa-enrechments hetzischen autsenublikanischen Machkronge

renregiments betriebenen antirepublitanifden Bahlpropa-ganda und ber von mehreren Unteroffigieren in einer Bahlerverjammlung bes Generals Dlaitrot veranifateten rogaliti-iden Rundgebungen eine Unterjudung liber bie Gefinnung und Saltung der bortigen Garnifon einzuleiten.

In Toulon murbe an Bord des Torpedobootsgerftorers Dard" ber Matroje Des Maijons verhaftet unter ber Beichul-bigung, daß er in die Schmiervorrichtung ber Maschine Schmitz-gelpulver geschüttet habe, um die Absahrt des Schiffes nach Biserta zu verzögern und so länger bei seiner in Toulon woh-neuben Familte bleiben zu können.

Gurft Wilhelm von Albanien hat ber Umbilbung bes Ra-Sinetts jugestimmt. Auf bas von bem Fürsten Bilhelm an ben Ronig von Italien für ben Besuch bes italienischen Ge-Schwabers gefandte Danttelegramm erwiderte ber Ronig von Italien mit einer im warmen Lone gehaltenen Depejde, in ber er wünscht, bag bas Land unter bes Fürften guhrung gebeißen

und sig entwideln möge.

In Mab ei d haben die Bäder den Gesantausstand er-Närt. — Nach einer weiteren Meldung wurden insolge des durch die Haltung der Bädermeister eingetretenen Brotmangels Die Militärbadereien beauftragt, auch für die Bivilbevollerung Brot zu baden.

Mus Buenos Mires wird gemelbet: Der Marineminifter befichtigte gestern bas im hafen von Bahia Blanca anternbe beutiche Bangerfciff "Raifer". 500 beutiche Soldaten nahmen an einem Bidnid teil, bas von ber beutiden Rolonie ihnen gu

Ehren veranstaltet wurde. Die dinefifche Rommifion, bie fürzlich mit der Umar-Beitung der provijorifden Berfaffung beauftragt worben mar, hat endlich die abgeanderte Berfaffung angenommen. Sie fieht eine einsache gesetgebende Rammer vor und erfett den Bremierminifter burd einen Staatsfefretar.

*Mit gedämpftem Klang.

(Bon unferem Berliner * Mitarbeiter.)

Die Dupligitat ber Ereigniffe gahlt befanntlich langft nicht mehr jum Außerorbentlichen. Es gibt inbeffen auch hier her porflechende Falle. Sollte nicht ein folder gu erbliden fein in ber Tatsache, daß einerseits der alte Herzog von Cumsberland der bemnächsigen Tause seines Entels, des Erbprinzen von Braunschweig, sernbleibt, und daß andererseits die Ausstellung der Bilste des deutschen Kaisers in Bais untersagt murde? Dort ist angeblich Motiv der freis willigen Unterlassung die Boraussicht, die ob des Wiedersehens mit ihrem alten Welsenherzog begeisterten hannoverauer der antipreuhischen Observanz würden den Cumberländer in so demonstrativer Weise seinen, daß 200 einer Kränlung des preuhischen Königshauses sowie der jungen Herzogin von Braunschweig gleichtäme. Her präsentiert sich die unsrewillige Untersalbung im Lichte der satelen Wöglichkeit, der Andlick der Unterlassung im Lichte der fatalen Möglichteit, der Anblid der Bufte des deutschen Ratiers tonne bei überhigten Chauvinisten Büste des deutschen Katiers sonne det überhigten Chaudinisten ein Gelüste zu Demolierungen des Bildwerkes auslösen. Hat nicht erst türzlich ein französischer Maxinearzt, angebilch irrfinnig, in der Berliner Siegesallee sich Gerstümmelungen an Dentmälern deutscher Fürsten aus dem Hause Hohenzollern zuschulden kommen sassen. Es ist in der Tat besser, wenn nicht Gelegenheit zu einem nochmaligen und solgenschweren Irvinnss erempels biefer Art gegeben wirb.

Um sich bessen bewußt zu werden, braucht man nur den Ausgang der jetigen Neuwahlen zur Deputiertenkammer in der französischen Hauptstadt ins Auge zu jassen. Den Nationalisten ist, wenn auch kein nennenswerter Mandatzuwachs, so doch ein starter Stimmengewinn zuteil geworden, und die Boulevard-presse leistet fortgesett das Menschenmögliche an planmäßiger Heise gegen Deutschland. Die Unireundlichkeit, um nicht zu dagen, der Hatzler Bevölkerung gegen deutsche Tausisten steht aurzeit wieder einmal in Blüte. Bei solcher Stimsmung kann wohl keine verantwortliche Regierung die Garante für Unversehrheit der deutschen Kallerbüste übernehmen, mag das auch denen als Affront erscheinen, die bisher des guten Glaubens an die Möglichkeit einer "Aussihnung" mit Frankreich waren und in diesem Sinne edelmütig Karschub zu leisen seine Gelegenheit vorübergehen lieben. Paris ist nicht Krankreich, gewiß. Auch wird sich der Sieg bei den jetzigen Kammerwahlen nicht auf die Seite der Nationalisten netgen, vielmehr der Linken verbleiben. Für die Sinnesrichtung gegenüber Deutschland aber macht das im Kern seinen Unterschied. Progressissen und Radikale aller Schattierungen dünken sich lediglich zu vornehm, die chauvinistische Pauke zu schlagen. Die Enttäuschung auf deutscher Seite ist einigermaßen schwerzlich. Aber es gilt nun, endlich aus ihr zu kernen.

Wher es gilt nun, endlich aus ihr zu lernen.

Man trägt fein Begehr nach unjerer Gunst. In Frankreich noch viel weniger, als in England, dem sowiel unworbenen. Wenn soeben die Reichsregierung bezw. das Auswärtige Amt den immer wieder öffentlich erteilten Nat abweist, doch ja mit Bescheunigung sür "herzliche" Beziehungen zu England zu sorgen, und wenn sie es durch die absühlenden Worte tut, das slürmliche Liebeswerben in der Dessenkläckeit werde uns eher von dem verfolgten ziel abbringen als ihm annähern, ja wir müßten uns hinschlich Englands noch sür längere Zeit mit "korretten Beziehungen" zusrieden geben, so sit das eine jener goldenn Rücksichssoligkeiten, die erfrischend wie Gewitter wirsen. Richt ausett um deswillen, als daraus zu entnehmen ist, das wir Micht zuleigt um beswillen, als daraus zu entriehnen ist, daß mir bei dem noch immer schwebenden Rolonialabsommen mit Eng-land wohl doch nicht, wie besürchtet, die Leidtragenden sein werden. Andernfalls würde das ofsizielle England von billigem Wohlwollon gegen uns ersüllt sein. Saure Mühe und vages Soffen, ju mehr als fühler Korrettheit in ben Beziehungen au ben Machten bes Dreiverbandes ju gelangen, erfpart fich zwed-maßig allo auch die öffentliche Meinung in Deutschland. Temmagig also auch die offentingte Weinung in Beitigund. Lems peramentsauswalkungen unter scheesen Bliden zurüchfalten kann nur der Starke. Kühlen wir uns auch in diesem Sinne stark, so gereicht das uns zum Behagen, unseren Neidern und Widerlachern aber zum Verdruß. Wahrscheinlich ist an der Seine der geheime Nerger darüber, daß die Kaiserbilie nicht ausgestellt wird, nicht geringer, als verwersliche Freude über diesen Konnellett ein dem Rithmark es gennelen wäre. einen Gewaltatt an bem Bildwert es gewesen ware.

Ventlches Reich.

v. Jagow über einige Fragen ber auswärtigen Politik.

Berlin, 28. April. In ber Budgettommijfion bes Reichs-tages ging heute ber Staatsjefretar bes auswärtigen Amtes, v. Jagow, in langeren, jum Teil vertraulichen Ausführungen auf eine Reihe von Fragen ber auswärtigen Politit ein. Die Dreibund mächte arbeiteten dauernd in voller herzlichkeit und Intimität miteinander. In der Baltanstelle habe diese gemeinsame Arbeit sich durchaus bewährt. Ein Mittelmeexabtommmen sei unter den Mächten bes Dreibundes nicht abgeschloffen worden. Der Gegnericaft des Dreibunds mat abgesplossen worden. Der Gegnersagt einiger Mitglieder der ungarischen Unabhängigfeitspartei gegen den Dreibund könne er tein Gewicht beilegen. Es sei fein Zweisel, daß ganz Ungarn wie Oesterreich sest zum Drei-bund stehe. Was die deutsche Militärmission in der Türkei anbetresse, so habe die Mission in der Haupstadt ihren Sig erhalten sollen, weil sich door die Mitskildungsanstalten befinden. Daraus habe sich dann die Ernennung bes Generals v. Li man zum Kommandierenden General bes Armeetorps entwidelt, die im übrigen nicht als bauernd gedacht sei. Bon russischer Seite seine nicht gegen die Mission an sich, sondern nur gegen das Kommando des 1. Korps Sinwendie Greiftam vorben. Die Stellung sei dann durch eine heftige Prestannangene, in der sich besonders die "Nowoje Wremja" hervorgetan habe, vergiftet worden. Es habe schiefts sich nur dem eigenen Bunsch des Generals v. Liman enternangen Prochen, aus biefer Bolition herauszutommen. Aufer ber Militärmission haben eine Angahl anderer Borfalle zu Fresverstimmungen zwischen Deutschland und Rugland beigetragen. Der bekannte Artifel der "Köln. 3tg." habe teinerlei amtlichen Ursprung gehabt; er habe ihn bedauert. In der Preffe fei verbreitet worden, ber ruffifche Minister bes Acufern habe sich in der Dumatommission babin geaufert, daß Deutschand gur Zeit der letten Sandelsverrhandlungen Rugland in politifche Edwierigfeiten verwidelt habe, um einen gunftigen Sandelsvertrag zu erzwingen. Der Minifter habe berartige Aeuferungen ftritte in Abrebe gestellt und das Kommissionsprototoll enthalte feine solche keußerungen. Im Falle Boljatow habe deutscherjeits zwar teine Geschwidrigkeit aber eine zu lange Behandlung ber Sache vorgelegen. Die beutiche Regierung habe ber rufflichen ihr Bedauern ausgesprochen. Anders liege ber Fall Ber-liner, auf ben ber Staatsfetreiar furz einging. Gin auf ben liebereifer eines Gaftwirtes gurudzuführender Mijgriff un-erhebitiger Art fei in Bressau vorgekommen, wo ein rusiischer Untertan für einen Spion gehalten und um feine Legitimation rfucht murde, nach turger Beit aber wieder entlaffen worden fei In der Frage des Boltpatetverfehrs nach Perlien habe ein der ifiger Brothe in Petersburg Erfolg gehabt. Sinsichtlich der bevorstehenden Einsührung von Mehl- und Getreidezöllen in Rufland gebe der Sandelsvertrag feine Sandhabe zum Einlpruch. Bei den sinnischen Zöllen ließ sich vielleicht nach dem Sinn, wenn auch kaum nach dem Wortsaut des Vertrages etwas geliend machen. Rußland habe nach Prüsung der von Deutschland vorgebrachten Argumente erwibert, bag es fich gur Ginführung ber Bolle für berechtigt halte. Die Behauptung, nach ber bie tuffifchen Behörben ein Berbot erlaffen haben follten, daß teine Lieferungen nach Deutschland mehr vergeben werben durfen, wurde von der russischen Regierung bestimmt in Abrebe geftellt. Bujammenfaffenb ertfarte ber Staatsfefretar, daß die russige wie die deutsche Regierung die alten freund-nachbarlichen Beziehungen aufrechterhalten wollen und daß zu hossen ist, daß troß einer nicht zu verkennenden Unterströmung und der vorgekommenen Auseinander-sehungen in Oessentlichkeit und Presse das alte Berhältnis aufrechterhalten werde. Hinschild Alba-niens hoffe die deutsche Regierung, daß der Fürst seine Aus-gabe mit Ersolg durchführen und das Land prosperieren werde. Rach ben Magnahmen, die von ber griechischen Regierung nach llebergabe ber Rote ber Mächte eingeleitet worden feien, be-ftehe Aussicht, bag auch ber Aufstand im Epirus balb abflauen werbe. Bur Organifierung bes Landes werbe ber albanischen Regierung eine Anleihe von 75 Millionen Francs garantiert werben, ebenso übernähmen die Mächte die Garan-

trolle über bie produttive Berwendung bes Gelbes sichern. Un ben Reichstag werde barüber nach Abichluß ber Berhand lungen eine Borlage gelangen. Die Regelung ber beutschen diplomatischen Bertretung in Albanien foll berart erfolgen, bag ein Generaltonful Bugleich als biptomatifcher Agent er-nannt werbe. Der Staatssefretar bemertte bann, bag über bie Rap=Rairo=Bahn feine Berhandlungen mit England ichmeben. Der beutich : türfijde Sanbelsvertrag werbe in biefen Tagen um ein Jahr verlängert.

Deutschlands Saltung jum Schiedsgerichtsgebanten.

Berlin, 28. April. In ber Budgettommiffion bes Reichstages erffärte ein Regierungstommiffar, Deutschland ftebe bem Schiebsgerichtsgebanten feineswegen seindlich gegenüber. Dies ergebe sich aus bem Abschluß eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages mit England und aus der Bereinbarung eines folden mit ben Bereinigten Staaten von Amerika, wo dieser allerdings an dem Wiber-stande des Senats gescheitert sei. In eine Reihe von Handels-verträgen sei eine Schiedsgerichtstkausel ausgenommen. Aus beutiche Anregung sei das Haager Absonmen über die Errichtung eines Internationalen Brisengerichtshoses zustandegestommen. Auch habe die deutsche Delegation auf der Haaget Wechselrechtstonserenz die Errichtung eines Internationalen Kassationshofes zur Erörterung gestellt. Die wichtigen Ber-träge Deutschlands mit Frankreich über Marotto seien unter bie Schiedsgerichtstlaufel gestellt worben. Deutschland wolle allerdings feine untlaren Schiedsvertrage, Die zu weiteren Streitigfeiten führen tonnen; baher habe es bem auf ber zweis ten Saager Friedensfonfereng aufgestellten Weltschiedsvertrag nicht augestimmt. Deutschland fei bereit, bem internationalen Brifengerichtsabkommen auguftimmen und die Seerechtsbella-ration zu ratifizieren. Die Schwierigkeiten gingen nicht von Deutschland aus und man durse hossen, sie bemnächst beseitigt gu feben. Der britten Saager Konfereng ftebe bie Regierung sympathisch gegenüber. Boraussehung für ein gutes Ergebnis sei eine Borkonserenz und die Ausstellung der von den Mächten angenommenen Programme.

Gur ein Berbleiben im Umte.

Gotha, 28. April. Die Gothaifden Blätter bringen eine vom Braficenten, bem Bigeprafibenten, ben Schriftfuhrern und einer Angahl Abgeordneter bes Landtages unterzeichnete Eingabe an ben Bergog, in ber ber herzog gebeten wird, in ber Sache, die bas Entlaffungsgefuch bes Minifters v. Richter veranlagte, eine Enticheibung ju treffen, bie es bem Minister in Ehren ermuglicht, weiter gum Gegen bes Lanbes ju wirken. Die Gingabe wird bamit begrundet, bag ber Minifter es verftand, in feiner Amtstätigfeit alle ibm ans vertrauten Intereffen mit treuer Singabe erfolgreich ju ichnigen und au fordern.

Roburg, 29. April. Gamtliche Mitglieber bes Robur. ger Landtages richteten ebenfalls eine Gingabe an ben Bergog, in ber biefer gebeten wirb, eine Enticheibung gu treffen, die es bem Staatsminifier Richter in Chren ermoge licht, im Amte gu bleiben. In ber Eingabe wird barauf bingemiefen, bag fich ber Minifter mit besonderem Geschid bemußt hat, die Beziegungen zwijchen den beiden Schwesterlanden freundschaftlich zu gestalten. Ruhe und Frieden seien mit ihm in die Gemeinschaft der Serzogtümer Roburg und Gotha eingefehrt und er habe bann eine fraftige Bormartsbewegung im Gebeihen aller Lanbesintereffen eingeführt. Der Staatsminisfter erfreue fich im Roburger Lanbe voller Sympathie und bes uneingeschräntten Bertrauens ber Bevöllerung. Der Lanbtag bat auch ben Staatsminister Richter gum weiteren Berbleiben im Amte erfucht.

Westerreich-I'magen.

Die Tagung ber Delegationen. W Wien, 29. April. Erghergog Frang Ferbi.

nand ift nach Budapest abgereist.
W Budapest, 28. April. Seute Nachmittag 4 Uhr ist die öfterreichische Delegation zusammengetreten. Det ben Delegationen unterbreitete gemeinfame Boran. ichlag weist ein Gesamterfordernis von 586 Millionen Rros nen auf. Außerbem werden Spezialtredite in Sohe von 182 Millionen gefordert, von denen 81 Millionen für das Sees tenegro. Hier wie dort würden sich die Mächte eine Kon- | und 101 Millionen fur die Marine bestimmt find. Der e

(Rachbrud verboten.)

Der verflossene Residorf. Roman von S. Courths. Mahler.

Ein flüchtiger Blid flog zwischen Reftorf und Marianne bin und her. Diesen Blid fing Rathe auf, und er wedte eine leise Unruhe in ihrem Bergen. Wollte Marianne jest vielleicht berrn von Regdorf in die Reihe ihrer Berehrer aufnehmen? Daß ihr statterhaftes Berg vereinsamt und einem neuen Flirt zugänglich war, wußte sie. Sollte nun Regborf an die Reihe kommen?

Diefer Gedante hatte etwas fehr Beinvolles für Rathe, aber fie gab fich nicht Rechenichaft barüber, warum fie gerabe Diefen Mann nicht in die Reihe von Mariannes Berehrern eingejügt wissen wollte. Bon biesem einen Mann würde es ihr aber boppelt weh tun, bas fühlte sie.

Der doppelt weh tun, das fühlte sie.

Daß Hans Resdorf einst heimich mit Marianne verlobt gewesen war, davon hatte sie kein Ahnung.

"Ich habe Herrn v. Resdorf eben auch schon Vorwürse darüber gemacht," antwortete Marianne siatt seiner. "Denke wur, er will überhaupt keine Besuche machen vorläusig. Aber uns gegenüber gilt das natürlich nicht. So alten Freunden untzieht man sich nicht so lange. Nicht wahr — gleich morgen dursen wir Sie erwarten? Sie kommen gleich zu Tisch, damit wir behaglich plaubern können. Die seisse Antrittsvissie streesen mir einsoch die haben wir bier bereits entgegenacs hen wir einfach, die haben wir hier bereits entgegenge-

Marianne begleitete ihre Borte mit einem verführerifchen Rächeln. Käthe bemertte es, und ein herber Ausbrud erichien In bem weichen, jungen Gesicht. Gie errötete für die Schwester. Regborf sah bies Erröten, sah den veränderten Ausbrud

bes Gefichtes. Und er mußte baran benten, was er neulich in ber Weinftube über Marianne gehört hatte. Etwas Unehren-haftes war es nicht direkt gewesen, man hatte ihr nur kokette Blirts nachgejagt. Satte Rathe von Wollin Kenntnis von bieem Charafterzug ihrer Schwester, dann mußte sie davon verletzt ein. Und das erklärte ihm alles. Dieses Spielen mit Ge-Absen mußte auf einem so wahrhaften Charatter, wie ihn Räthe anicheinend besah, bedrudend wirken. Nun wußte er auch, weshalb Marianne das Urteil ihrer Schwester streng und hart fand. Sicher hielt fie ihr gegenüber mit ihrer Meinung

nicht gurud. Dieses junge Mädchen begann ihn zu interesieren. Bor ihrem Erscheinen war er sest entschlossen gewesen, den Verkehr mit Wollin zu meiden. Zeht aber änderte er plöglich seinen Entschlie, Was alle sühen Blide Wariannes nicht vermocht hatten, das bewirtte das Erröten und der herb abwehrende Ausbruck im Gesicht ihrer jungen Schwester.

"Es mare unhöflich von mir, eine fo liebenswürdige Ginlabung auszuschlagen. Ich werbe mir die Ehre geben," fagte er artig, ohne Rathe aus ben Augen ju laffen.

Es war, als ob ein Licht erlofch in ihren Mugen. Bang und forschend sah sie erst in sein Gesicht und bann in bas ber Schwester, in bem ein triumphierendes Lächeln erschienen war. Marianne verabschiedete sich nun mit holdem Lächeln und

einem sehr beutlichen Sanbedruck von Restorf. Aber Kathes Sand legte sich nur flüchtig und leblos einen Moment in die seine. Wie gang anders hatte fie ihm vorhin bei der Begrußung die Sand gereicht, wie fest und warm hatte sie da in ber seinen gelegen. Es tat ihm leib. Mit einem warmen ber seinen gelegen. Es tat ihm leib. Mit einem marmen Drud suchte er die schlante Madchenhand zu beleben, und babei sach er ihr mit einem so ernsten, klaren Blid in die Augen, daß sie sich des aufteimenden Berdachtes schämte und mit einem leifen, flüchtigen Gegendrud ihre Sand aus ber feinen gog

Ihr Geficht mar von einem fo fprechenden Ausbrud befeelt, bag er meinte, jeden ihrer Gedanten bavon ablefen zu tonnen. Man trennte fich mit einigen verabrebenben Worten für morgen und die Damen gingen heimwarts.

Regborf fah ihnen nach. Ein Lächeln gog um feinen Mund,

ein gutes, marmes Lacheln. "Reine Rathe — ehrliche fleine Rathe — beine Berach; tung möchte ich mir nicht um ben lodenbften Breis verbienen," fagte er halblaut vor fich bin, und weich und warm bing fein

Blid an ber ichlanten Gestalt. An ber Weglcheibe fah Marianne noch einmal gurud und winfte ihm gu. Da manbte er fich haftig gum Geben, als habe er es nicht bemertt.

Rathe prefite bie Lippen jufammen, als fie Mariannes Bewegung fah. Mit einem buntlen, traurigen Blid fah fie in das schöne Gesicht ber Schwester. Aber fie sagte tein Wort. Schweigend gingen fie eine Weile nebeneinander her. Enblich entriß sich Marianne ihren recht angenehmen Gedanten und trallerte ein Liebchen vor fich fin. Wenn ein neuer Flirt in Ausficht war, befand fie fich immer in guter Laune. Dann

blidte fie die Schwester forigend an.
"Run, Rathe — was sagst Du zu Hans Resdorf?"
Rathe schraf empor aus tiesem Sinnen. "Was soll ich

fagen?"

"Jun — ob er Dir gefällt?" "Jo weiß es nicht," lagte Käthe herb. "Du weißt es nicht? Erbarm Dich — Du bist wirklich ein seltsames Mäbel. Wirst doch wissen, ob Dir ein Mann gefällt

Rathe zog die Stirn zusammen, bann sagte sie leise: "Martanne — willst Du mit ihm auch Dein Spiel treiben?"
Die schöne Frau lachte etwas gezwungen.
"Mber Narrchen! Hans Restors ist boch ein alter Jugend-

freund von mir. Was ich für ihn empfinde, ist äußerst harm-

tie für eine Unleihe von 40 Millionen Francs für Don:

"Das jagst Du immer." Und es ist immer die Wahrheit, fleine Klosterfrau. Buh! Bas bift Du für eine langweilige fleine Berjon. Menn ich nicht wüßte, bag es nur Liebe ift und die Gorge um mein Geelenheil, mas aus Dir fpricht, dann tonnte ich zuweilen fehr boje fein, bag Du mir jebe harmlofe Dafeinsfreude mit Deinem

Moralpredigten vergällft." Rathe leufzie. "Ad), Marianne — wenn Du wußtest, wie ich mich um Dich sorge. Bedente boch nur, was daraus werden foll, wenn Dein Mann einmal hinter Deine Rotetterien tommt, wenn er mertt, bag Du mit jedem Manne, der Dir gefällt, berumflirteft.

Marianne gupfte die Schwester lachend am Dhr. Rleiner Angithale - er mirb es eben nie merfen, benn er ift fest bavon überzeugt, daß ich bie volltommenfte, fehlerloseste Frau unter der Sonne bin. Und bann ift er eitel wie alle Manner und denkt nicht daran, daß mir ein anderer besser gesallen könnte als er. Im übrigen — was willst Du? Er könnte mir so wenig wie Du einen ernstlichen Vorwurs machen. 3ch gehe nie weiter, als ich vor meinem Gewiffen verantworten

tann. Etwas Unehrenhaftes tannft Du mir nicht beweifen. Rathe fah traurig ju ihr auf. "Könnte ich bas — was hatten bann meine Ermahnungen noch für einen Zwed, Marianne? Es ift ja nur die Angft, bag Du Dich verleiten laffen tonnteft ju einem Schritt, ber nicht wieber gut gu machen märe.

Marianne bangte fich in ben Urm ber Schwefter. "Darum brauchft Du Dich nicht zu forgen. Ich will boch nichts, als mein öbes Leben ein wenig erträglicher gestalten Sieh, wenn ich meinen Dann liebte, tame ich gar nicht barauf,

mir anderweitig einige Emotion au schaffen." Rathe schuttelte migbilligend ben Kopf. "Aber Du bist boch nun einmal feine Frau geworben." Marianne seufzte tief auf. "Ja — weil ich mußte."
"Wer zwang Dich benn bazu?"

Mein Gott - niemand - ober ihr alle, Du, ber Bater, bie Mutter."

Räthe schraf zusammen. "Ich? Auch ich? Aber Marianne — Du weißt wohl nicht, was Du sprichst. Ich soll Dich ge-gwungen haben? War ich nicht noch ein Kind, als Du Dich verheirateteft?"

"Ja boch, gemig. Dirett haft Du mid so wenig gegwungen, als bie Eltern. Aber wir standen boch nun einmal vor bem Ruin. Sollten wir alle ins Elend gießen? Eine ungewise, forgerwolle Zufunft lag vor uns — und die Armut, die ichred-liche Armut. Bater war mube und verbraucht von dem auf-reibenden Kampf. Er wollte und wollte uns die Seimat ere

halten, und als er einfah, daß es nicht ging, brach er fraftlos Bufammen. Und Die arme Mutter - ich fab fie in jener Beit nur blag und mit verweinten Augen. Du haft bas alles nicht fo begriffen, warst noch ein unersahrenes Kind. Aber ich ich fühlte die not heranschleichen — und — ich fürchtete mich bavor — bis zum Grauen. So gern wollte ich leben und frohlich sein, leben in Glanz und Sonnenschein. Und ba tam Kurk Es foftete mich nur ein Wort, und wir maren aller Gorgen ledig. Bater und Mutter tonnten in liebgeworbenen Berhalts niffen bleiben, Du tonntest weiter sorglos und frohlich in Molnigen verwen, Du tonniegt weiter jorgios und proglich in Wolfs fin herumtollen — was warst Du damals jür ein lustiget Wildsang! Und ich — ich wurde eine reiche Frau, die sich alle Wünsche ersüllen tonnie. Da sprach ich dann das eine Wort; Zuerst natürlich aus Egoismus — aber ein bischen hab' ich dabei auch an eich gedacht, an Dich und die Eltern." Marianne hatte ernfter gesprochen, als es fonft ihre Urt

war. Rathe betam feuchte Mugen und bridte ihr bie Sand. "Bergeihe mir — ich glaube, ich habe Dich boch juweilen gu hart beurteilt. Ich weiß aber nicht, baft es Dir ichwer geworden ist, Kurts Frau zu werden. Daß Du viel besser bist, als Du scheinst, hab' ich immer gewußt. Gerade beshalb laß ich nicht nach, Deine kleinen Torheiten zu rügen — ich möcht

meine geliebte Schwester ganz volltommen sehen." Marianne zog Käthe lachend, aber boch gerührt an sich "Ach geh, kleine sentimentale Rärrin. Bolltommenheit ib etwas fehr, fehr Langweiliges. Ich bin nicht beffer und ichlech, ter, als hundert andere, mache auch gar tein Sehl daraus, Ehrlich zeige ich meine Fehler, ohne babei mein Licht unter ben Scheffel gu ftellen. Und von Dantbarfeit darfit Du mir gar nicht reben. Wer dift Du benn? Der gute Hausgeift von Wollin. Was sollten wir ohne Dich anfangen? Wenn Kurt auch die ganze Landwirtschaft verpachtet hat, so gibt es doch eine Unmenge Arbeit bei uns. Und daß das alles am Schnürs chen geht, ist einzig Dein Berdienst. Du haft ein sabelhaftes Talent für Birtichaft und Saushalt und bift fo eminent fleis hig und tüchtig, baf mir ein moralifder Schauer nach bem ans beren über ben Ruden lauft, wenn ich Deine Leiftungsfähige fett beobachte. Ich bin manchmal ganz jassungslos gewesen, als Du, taum aus der Pension heimgetehrt, Ordnung und ruhiges Behagen um Dich verbreitetest. Borber war ich reitungslos der Ausbentung unserer Leute verfallen, weil ich gar kein Geschich habe, mit der nötigen Ruhe alles zu überssehen. Bei Dir ging scheindar alles von selbst. Kurt und ich haben manchmal förmlich andachtsvoll Dein wirtsames Eingreisen bewundert. Alle lag mich mit Deiner Dantbarkeit zu greisen bewundert. frieden. Bei mir fame fie doch ohnehin an die faliche Abreffe. 3ch biete Dir boch bie heimat nicht, sonbern Kurt, ihm gehöre Bollin."

Rathe lächelte.

(Fortf. folgt.)

gialfrebit für das Seer fiellt eine Anforderung von Raten ber burch bie Delegationen bereits bewilligten Gesamtfredite für Die Ausgestaltung bes heeres bar, Der Spezialfrebit für die Marine besteht aus ben letten Raten ber burch bie Delegationen bereits bewilligten Kredite gur Ausgestaltung ber Flotte und ber erften Rate von 45 Millionen bes neuen ver glotte und der ersten Nate von 45 Millionen des neuen außerordentlichen Erfordernisses von rund 427 Millionen, welscher für die nächsten sünf Jahre ausgestellt ist. Diese Millionen sind hauptsächlich sür den Bau und die Ausristung von vier Schlachtschiefen mit ungefähr 24 500 Tonnengehalt, sechs Torpedosahrzeugen und zwei Donaumonitoren, sür den Ausbau des Secarsenals und Sebenicos als Flottenstühpunkt bestimmt. In ber Begründung bes neuen Marineerforberniffes wird barauf hingewiesen, bag die im naben Diten eingetretenen Ummaljungen mejentliche maritime Macht. verschiebungen weientriche martitme Macht verschiebungen im Mittelmeer erwarten Tassen. Deshalb sei es dringend geboten, vorzeitig Vorsorge zu tressen, wie sie zur Aufrechterhaltung und Seegeltung der Monarchie im Mittelmeere unbedingt notwendig set. Die vier angeforberten Schlachtichisse stellten Ersagbauten für bie Monarch-Klasse, die brei Kreuzer, Ersag für die Zentatlasse

Großbritannien.

Muften Chamberlains Tabelsvotum. Bondon, 28. April. Bor vollbefestem Saufe, brachte heute Auften Chamberfain namens ber Opposition eine Refolu-tion ein, bag mit Rudficht erstens auf die ernfte Ratur ber Floten. und Seeresbewegungen, die fürglich von ber Regierung gegen Ulfter ins Auge gefaht worben feien, zweitens mit Rudficht auf die Unvollständigteit und Ungenauigfeit in wefentlichen Buntten ber Miniftererflarungen und brittens mit Rudfict barauf, bag es bie Regierung beständig habe baran feblen laffen, ber Lage aufrichtig gegenübergutreten, bas Saus der Meinung sel, daß eine vollsommene, unpartelische Unter-fuchung über alle Umstände statifinden solle. Chamberlain warf einen Rüdblick auf die mit dem angeblichen Anschlag gegen Mifter im Busammenhang ftebenden Greigniffe und betonte, die von der Regierung gegebenen Erklärungen seien unrichtig in Stinzelheiten und als Ganzes unglaubwürdig; er sordere des halb eine umsassen unparteisische gerichtliche Untersuchung. Marineminister Churchill erklärte, dies sei das fühnste Tabelsvotum und bie unverschämtefte Forberung nach einer Untersuchung, bie jemals vorgetommen seien. Carson und Craig seion eben erft von ihren friegerischen Selbentaten zurückgekommen, um eine gerichtliche Untersuchung über die Saltung ber Leute zu fordern, bie für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung verantwortlich feien. Dies febe ja einem Tabelsvotum von Berbrechern gegen bie Boliget ähnlich. Churchill ertlärt weiter, er wünsche es vollfommen flar zu stellen, daß die Regierung, wenn es zu einem Aufstand täme, ihn niederschlagen würde, und daß sie, wenn ein Bürgerfrieg ausbräche, sie ihr Bestes tun würde, um ihn zu unterdrücken. (Beifall bei den Ministeriellen.) Es würde weder einen Aufftand, noch einen Bürgerfrieg geben, wenn er nicht burch Uliter herbeigeführt wurde. (Beifall bei ben Mini: ltertellen.) Er bitte das Haus, zu versuchen, zu einer besteren Lösung zu tommen und lente die Blide des Hauses auf die Wirlung, die seine Entschlüsse im Auslande haben würden. In jebem befreundeten Lande herriche Gorge bet ber Borftellung, bag bie Dacht, welche bas europäische Gleichgewicht barftelle, geitmeilig ericuttert werben fonnte.

W London, 30. April. Im Verlause ber gestrigen Sigung bes Unterhauses erklärte Premierminister Asquith auf die verschiedenen Borwürse: Man beschuldigt uns einer unhellvolfen, wenn nicht gar teuflifden Bolitif. Man flagt uns an, verfucht zu haben, in Ulfter eine Revolte hervorzurufen. Die De-batte hat die Saltlofigfeit biefer Beidulbigungen bargetan. Gine Untersuchung wie die verlangte wurde gleichbedeutenb fein mit dem Ruin ber Disgiplin in ber Armee gu Baffer und gu Land. 3m Gingelnen ging ber Redner bann auf die Be-Schuldigungen ein und erflarte, es habe auf feiner Geite nie trügerische Ertlärungen noch Komplott gegeben. Die am 9. März von ihm gemachten Jugeftandniffe feien von den eigenen Barteigenoffen lebhaft fritifiert worben. Er habe bamit gerechnet, bag fie angenommen werben wurden und awar ohne feibenichaftliche Erörterungen. Das fet irrig gewesen. Man habe Bonar Law eine seltsame Stellungnahme hinfichtlich ber militarifchen Disziplin vertreten sehen, man habe gehört, wie nachlichtig-verzeihend die Konfervativen den Baffenfcmuggel beurbeilten. Und nach allebem wolle man ber Regierung ben Prozej machen mit Vorwürfen, die so wenig begründet seien. daß das hohe haus nur seine Berachtung bafür ausbrücen

W London, 28. April. Gine Infanterleabteilung hat Befehl erhalten, mit zwei Mafchinengewehren morgen von Omagh nach Condonberry abzugehen.

W Belfait, 29. April. Gin aus elf Schiffen bestehenbes Bangergeichmaber anterte beute früh in ber Bai von

Elfaß-Lothringen.

RC. Stragburg, 28. April. Ein langgehegter Wunsch bes elfaß-lothringischen Landlages scheint jehr in Erfüllung geben zu wollen. Ein Berliner Blatt schreibt nämlich: Rach bem Amtsantritt bes neuen Statthalters bürften bestimmte Berhandlungen, Die icon feit langerer Beit zwifchen ber Reichsleitung und der Strafburger Regierung ichweben, tafch in Fluf gebracht werben. Es handelt fich um bestimmte 2B üniche, die bie elfaß-lothringifche Landesverwaltung erfüllt feben möchte, um ben ichtechten Landesfinangen aufzuhelfen. Dieje Buniche bewegen fich in ber Richtung g bes Lande Mart jährlich betragenden Erträgniffen ber Landeseifen bahnen und einer Berminderung der Ausgaben jur die Boll-

MC. Beinenburg, 28. April. Rach einem Morbet fahndet man gegenwärtig in hiefigem Rreife. Der Mor ber beißt Baul, er hat vor turgem ben baverifchen Schutymann Rigling erichoffen, als ihn biefer verhaften wollte. Man will ben Morber im Weifenburger Kreis bereits gefehen

NG. Dieuge, 28. April. Wegen fortgesetter Dighanb-lungen von Retruten hatte fich am vergangenen Freitag ber Gefreite Bolfenanb vom Inf. R. 138 vor bem Rriegs gericht bes 21. Armeeforps ju verantworten. Das Kriegsgericht verurteilte ibn gu ber exemplarifcen Strafe von 2 Jahren Ge

Derfonal-Hadrichten.

Berjonalveranderung in ber fgl. preug. 21rmee. Soot, Maj. b. Stabe b. Inf.R. 98, als Bats. Rom. in

b. 3nf.=9R. 173 verf.

Aus dem 13. (würtlemb.) Armeeforps: Greiff, Sauptm. und Komp.-Chef im Inf.-R. 121, behufs Ueberweifung jum Gen. Stabe b. 34. Div. tombt. Lug, übergabl. Sauptm. im Bion. B. 16, behufs Ernenn. jum Komp. Chef in b. Kombo. nach Breugen belaffen.

Ans Stadt and Land.

Det, den 30. April 1914.

* Kaijerbejuch. Gur feinen furzen Aufenthalt in Meg — vom Montag, 11. Mai, mittags 12 Uhr, bis Dienstag, 12. Mai, abends, mird Ge. Dlaj, ber Raifer mit einigen herrer bes Allerhöchsten Gefolges im Generaltommando Wohnung nehmen. Gur die übrigen herren find im "Grand hotel vorm. Europaifcher hof" Sotelquartiere bestellt. Es werben hier mohnen Ihre Erzellengen Oberhofmarichall Grhr. v. Reifchach, General Frhr. v. Lynder, Wirtl. Geh. Rat v. Balentini, Oberftall-meifter Frhr. v. Gjebed, Wirtl. Geh. Rat v. Treutler. Augerdem bie Berren Sofrat Knauff, Geh. Regierungsrat Abb, Geh. Sofrat Schirner, Sofrat Winter.

Die fächfifden Bringen in Deg

begaben fich gestern fruh halb acht Uhr mit ben herren ihrer militärischen Begleitung sowie ben biefigen herren, Romman-beur Oberftleutnant Rögler, Major v. Linfingen und hauptmann beim Stabe Schulge vom 12. Fugart. Regt., in vier Autos ben weitlichen Schlachtselbern, besonders von St. Privat bu ben westlichen Schlachtselbern, besonders von St. Privat halter Bahnhof icon um 8,01 vorm. ein. Die Reisezeit ver-und Roncourt, von wo sie erst gegen 6 Uhr abends in ihr Ab- ringert sich baburch um 1 St. 4 Min.

fleigequartier "Sotel Ronal" gurudfehrten. Rach turger Raft promenierten Ihre Königlichen Hoheiten, meist unerkannt, durch bie Straßen der Stadt, um sich dann gegen halb neun Uhr mit allen ihren Reisebegleitern im "Hotel zur Bost" zu tressen. Serr Scheinhardt, der Besiger des beliebten Restaurants, war vorster inofiziell davon benachrichtigt worden, daß die Derrichgfen bort bei einem Glafe Bier fpeifen wurden, unter Singufügung bes Muniches, daß ein größerer Tifch für fie referviert, aber fein Aufhebens von ihrer Anwesenheit gemacht werden möge Buerft erschien Kronprinz Georg mit seinem Abjutanten und bestellte sich nach ber Speisetarte eine Abendmablgeit, die ihm nach bes Tages Strapazen ausgezeichnet zu munden schien. nam des Lages Errapasen ausgezeignet zu munden inten. Etwas später tamen Prinz Friedrich Christian und die ganze vornehme Reisegeselschaft einschließlich der drei Fährriche, die soziagen als Mitiscüler Ihrer Königlichen Hoheiten die Beslehrungsreise mitmachen. In dem gerade zu dieser Zeit sehr start besetzen Lokal wurden die kremden Herren von den wenige. ften Gaften erfannt, von niemanbem burch Reugierbe belaftigt o bağ fie fich in bem geselligen Milieu bes vornehmen Lofals fichtlich wohl fühlten und erft gegen halb elf Uhr ben Beim gang jum "Botel Royal" antraten. Die Prinzen verlaffer Meg am Samstag fruh 5 Uhr 3 und treffen um 6 Uhr 20 in Gaarbriiden ein, wo hauptfächlich bas Chrental und bas Schlachtfelb von Spichern besucht werden. An bemjelben Tage erfolgt bie Beiterreife über Münfter a. Stein nach Frantfurt

a. Main.

* Militärisches. Die zu Inspektionszwecken hier weisenden und im "Grand Hotel vorm. Hotel de l'Europe" abgestiegenen baverischen Generäle, Ihre Erzellenzen Gen. der Is. Nitter v. Martini, Kommandierender General des 2. kgl. bayer. Armeekorps, und Generalleutnant Gras v. Montgelas, Kommandeur der 4. Division, besichtigten gestern der Komstanden vor Kontrollen und Kontrollen gestern der Komstanden vor Kontrollen gestern den kontrollen bei kontrollen gestern den kontrollen der kontrollen gestern den kontrollen gestern den kontrollen kontrollen gestern der kontrollen kontrollen gestern der kontrollen kontrollen gestern der kontrollen kontrollen gestern der kontrollen gestern der kontrollen kontrollen gestern der kontrol pagnien des 4. Inf. Regts. und fpeiften abends bei beffen Offigierforps. Seute folgte die Infpigierung von brei Kom-pagnien des 8. Inf. Regts. Un bem derfelben folgenden Mable im Offizierstafino nimmt nur Erzelleng Graf v. Montgelas teil, da ber Korpstommandeur bereits heute nachmittag 4 Uhr 11 Min. nach Burgburg gurudreift. Morgen gebenft ber Divi sionstommandeur noch je eine Kompagnie ber beiben Regi nenter zu besichtigen und dann mit demfelben Juge die Rücksfahrt anzutreten. — Zu Inspektionszweden traf vorgestern abend auch Ge. Erzelleng ber Generalinfpetteur ber Tugartilletie Gen. b. Art. v. Lauter in Begleitung von Sauptmann Micaelis hier ein und nahm bis gur Abfahrt, die gestern nach mittag 4 libr 11 Din. erfolgte, im "Europatichen Sof

Wehrbeitrag. Ueber bie Berpflichtung zur Abgabe ber Erklärungen für ben Wehrbeitrag bestehen unrichtige Ansichten. Wer eine besondere Aufforderung zur Abgabe ber Ber-

mögens und Einsommenserflärung erhalten hat, ist nach ben gejetstichen Bestimmungen unter allen Umständen verpfichtet, die erhaltenen Erklärungsvordrude auszufüllen, mit vollem Ramen zu unterzeich nen und dem Steuerkommissar rechtzeitig zu überzwitzte. Diele Marvilletium höltett ahna inde Russ mitteln. Diese Berpflichtung besteht ohne jebe Rud-ficht auf ble bobe bes Bermögens und Einfommens, und gwar auch bann, wenn ein Wehrbeitrag nach Ansicht bes Ertlärungspflichtigen nicht geschuldet ift. Wer biefer gesehlichen Borfchrift nicht nachkommt, verfällt einer Geloftrafe bis jum Betrage von 500 Mart. Die Abgabe ber vorgeschriebenen Ertfärungen wird außerdem burd weitere Gelbstrasen bis zu bieser Sohe er zwungen werben. Reben ben Gelbstrasen trifft benjenigen, ber seiner Ertsärungspflich nicht rechtzeitig nachtommt, ein Buichlag von 5 bis 10 vom Sunbert bes geidulbeten Wehrbeitrags.

Gine betachierte Straffammer für Diebenhofen.

Bei ber Unmejenheit bes neuen Unterftaatsfetretars für Juftig und Rultus in Det tam Berr Dr. Frenten auch auf das Anliegen ber Stadt Diebenhofen um Gemahrung eines Lanbgerichtes in Diebenhofen gu fprechen Unterftaatsjeftetär äußerte sich babin, bag biefem Muniche nicht entsprochen werben burfte, bagegen fel es wahr-scheinlich, bag Diebenhosen eine betachierte Straftams

* Geburtstagsfeier im "Sofbrau" (Banfiraget. Wenn von dem "runden Tijch" im "Sofbrau" ein Mitglied das nicht alltägliche Alter von 70 Jahren erreicht hat, so ist es Sitte, daß biefer Tag von ben Mitgliebern ber Runde besonders scillich begangen wird. Solch eine Berankassung lag auch ber Feler am Dienstag zugrunde. Der zu Feiernde war aber diesmal nicht etwa ein gewöhnliches, einfaches Mitglied, sondern ber würdige Prajibent bes "runden Tifches" selbst. Durch bie von bem Schriftsubrer icon vor Wochen eingeleitete umfichtige Borbereitung nahm die Feier einen überaus gelungenen Berlauf. Anwejend waren 70 Serren. Da alle, jest über gang Deutschland gerstreuten frugeren Mitglieber bes "runden Tifches" icon beigeiten von ber Feier benachrichtigt worden waren, so regnete es gliidwiinschende Telegramme in Vers und Brosa, Postfarten und Briefe. Es war dies nicht allein für das Geburtstagstind eine erfreuliche Anerkennung, fonbern auch für ben "runden Tifch" im allgemeinen. Beugten boch alle biefe gablreichen Kundgebungen von der Marme, mit welcher beute noch bie früheren Mitglieber bes Tijches fich an bie baran verlebten Stunden erinnern. - Dem Gefeierten felbit, Beren Geb. Baurat Doell, wurde von dem 1. Zensor und sonstigem Burbenträger mit einer wohlüberlegten Ansprache als Erinnerung und Beiden ber Werifchagung ein filberner Beder mit Wibmung überreicht. Es erichienen bann bie Ritter vom poetifchen Abel in den Schranten und ritten dem hoben Prafidenten ihre "Begafuffe" in affen Gangarten vor. Bor dem Gefeierten türmten fich die Telegramme, Karten und Blumen zu einem fleinen Sügel auf. Und als dann gar noch die "getreue Anna" als Schulreiterin hereintrabte und mit überströmendem Gesühl ihren poetifchen Gludwunsch barbrachte, ba blieb, wie man gu fagen pflegt, fein Auge troden. Gelbit ber Begliidte zeigte ein lachendes und ein weinendes Auge. Doch nun hatte er endlich alle Gludwuniche in Empfang genommen und erhob fich gu seiner Dankrebe. Wer die ruhige, würdigeruste Art und Weise bes herrn Praffibenten fennt, empfand, daß ihm die Worte von herzen famen. Gelbst seine Entschuldigung, daß er leiber manchmal gezwungen geweien fet, trot feiner angeborenen Mitbe auch Strenge walten ju laffen, brachte er fo überzeugungsvoll vor, daß die Betroffenen felbst ihm freundlich gulachelten und die Rede verständnisvoll aufgenommen wurde. Darnach begann fo nach und nach ber allgemeine Rebefdwall und feiernd trant ein jeber immer noch "Ginen". suffen, seierten und tranken. — Wie viele Hochs begeisterungs-voll ausgebracht wurden? — Recht viele. — Zum Schluß erfolgte bann noch eine Aufnahme bei Bliglicht gur Erinnerung an ben fiebengigften prafibentlichen Geburtstag. Fallt bas Bilb aus wie die Teier, bann wird es gut merben.

* Der Ausich uf bes Fortichrittsvereins Det trat gestern Abend im "Brauneberg" jum ersten male gujammen, um die Ranbibatenfrage ju erörtern. Die Befpredung wird am Freitag Abend fortgefett. Das Ergebnis foll bann am Dienstag einer Generalversammlung unterbreitet merben.

Gijenbahnvertehr.

Königliche Gifenbahnbireftion Gaarbrüden teilt Folgenbes mit: Im Schnellzugverfehre zwijchen bem Saargebiet und ber Richtung nach und von Berlin treten mit bem neuen Commerfahrplane über bie Strede Oberftein=Frantfurt=Bebra folgende Berbej

ferungen ein. Der DeBug 141 Saarbruden ab 6,28 vorm. Frantfurt an 10,14 ethält in Frantsurt a. M. Anschluß an ben Eilzug 281 Franksurt-Altona, Franksurt ab 10,23, Bebra ab 1,12 nachm. In Bebra hat biefer Bug Anichlug an ben Gilgug 3 nach Berlin; Bebra ab 1,37, Berlin Anhalter Bahnhof an 8,19 nachm Beibe Gilguge führen die 3. Wagentlaffe. Die Reifezeit wird in biefem Falle um 2 Stunden 19 Min. verringert.

Der DeBug 145 mit burchlaufenden Wagen 1./2. Kl. Que remburg-Saarbruden-Berlin, Gaarbruden ab 9,06 vorm. erhalt in Frantsurt Anschluß an D 11, Berlin Anhalter Bachi-hof an 8,55 abends. Die Reisegelt beträgt baher fünstig nur 11 St. 49 Min.

Der DeBug 203 mit 1. bis 3. Rl. und Schlafwagen Caar briiden Berlin, Saarbriiden ab 7,39 abenbs, wied von Erfurt nach Berlin beichseunigt burchgeführt und trifft in Berlin An-

Chenfo wird ber Wegengug gum D 203 ber D-Bug 204 von Berlin Anhalter Bahnhof getrennt vom Stuttgarter Schnell-gug nach Saarbruden burchgeführt. Die Reifezeit beträgt bann

nur 11 Gt. 47 Min. Abfahrt von Berlin 9,20 abends. Ferner erhölt der D 142 Franksurt-Paris in Franksurt Anschluß an den Schnellzug 1./2. Kl., D 130 von Berlin nach Wiesbaden; Berlin Anhalter Bahnhof ab 2,13 nachm. Da D 142 bereits 12,58 Rachts in Saarbriiden eintrifft, so be-trägt die Reisezeit Berlin-Saarbriiden bei dieser Verbindung nur 10 Stunden 45 Minuten. nur 10 Stunden 45 Minuten.

Die Frauenmode in der Kirche. Unter diesem Titel tut die "Bolfsstimme" ihrem Leserkreis solgendes kund und zu wissen auf Grund der Anweisungen der

diesjährigen Snuode: "Die Mobe, gegen welche bie Bifchofe Italiens, Belgiens, Deutschlands ujw. ihre Stimmen erhoben, ift bis in bas Beiligtum vorgebrungen. Die Rleibung ber Sammlerinnen ift oft fehr weltlich, ja bie und ba sogar argern iserregen b geworben. Die Geiftlichen sind bringend gebeten, einen berartigen Migbrauch nicht zu bulben und eine Sammlerin, beren Riedung der hriftlichen Sitte nicht entspricht, nicht zuzulassen. Bis in die Kirchen hinein erlaubt man sich zügellose Freiheiten und es ist nicht anzunehmen, daß driftliche Jungfrauen unver schämten und lasciven Bliden sich aussetzen ober diese hervor-rusen wollen. Es geziemt sich auch nicht, daß ein Herr die Cammlerin flihre; bas erinnert ju fehr ans Theater und an ben Tang. Es ware gang ficher beffer, wenn bie Cammlungen burch Manner abgehalten wiirben. Jebenfalls ift zu wünichen daß hierin jeder Migbrauch beseitigt werde und bag bie Rlei bung ber Cammferinnen abfolut anftanbig und einfad fet. Auf biefe Beife erbauen fie bie Glaubigen und erfparen fich große Untoften. Auch für die Firmung ist mitzuteilen, daß die Mäbchen in anständiger Kleibung erscheinen. Es ist ihnen verboten an ben Altar gu treten mit nadten Armen, mit lofem Saar und entbloktem ober mit burdideinendem Stoff beded tem Sals. Die Batinnen mogen hierin mit gutem Beifpiel

Coweit ber hochw. Berr Bijchof von Delt. Diefe Unmeisungen wird jeder Menich billigen, fahrt bie "Boltsstimme" fort. Wie wir hören, hat ber Bijchof von Nancy in ber biesjährigen Synobe ahnliche Anweisungen erlaffen. Weihbifchof Ruch foll bereits ein Madchen von ber ht. Firmung zurüdgewiesen haben, bas in einer nicht sittsamen Kleibung sich eingefunden hatte. Auch wurde uns ein Fall aus Paris ergahlt, der beweift, bag man auch in diefer Modestadt energisch vorgest. Ein Pfarrer ließ einer Braut sagen, die defolletiert in der Kirche erschien, sie solle sich zuerst anziehen, dann könne die Trauung vollzogen werden. Die Braut sügte sich. Die Frauenmoden sind derartig geworden, daß es höchste Bett sit, Einhalt zu gebieten. Wenn die Geistlichkeit diese Vorfchriften ftreng burchfett, wird wenigstens biefer "Fleischaus fiellung" in ben Kirchen ein Halt geboten und werben ben chriftlichen Mäbchen und Frauen die Augen geöffnet." —

Aus biefen Aussubrungen ber "Voltsstimme" wird wohl ober übel manche brave Megerin entnehmen muffen, bag fie bisher recht "unanftanbig" gewesen tit. D, bu funbiges Bolf!

Flottenverein. Geftern abend hielt im "Bürgerbrau" Berr Rapitan g. G. a. D. v. Meericheibt = Süllef fem den angefündigten Bortrag, mit dem er wiederum infolge ber Frijche, Lebendigfeit und Anschaulichkeit, die er seinen interessanten Aussubrungen zu geben verstand, großen Beifall settens der gablreichen Zuhörerschaft erntete. Wir kommen auf den Bortrag morgen zurück. — Aus Anlah des gestrigen 70. Ge-burtstages des Grohadmirals v. Köst er wurde an ihn solgenbes Gliidwunschtelegramm abgesandt: "Erzelleng Großadmiral v. Rojter, 3. 3t. Riel. Dem hochverehrten Praffbenten bes Deutschen Flottenvereins entbieten bie beute bier gu einem Bortrag Dieericheibt-Sülleffems versammelten Mitglieder ber Ortsgruppe Meh jum heutigen 70. Geburtstage die ehrerbietige sten und verehrungsvollsten Gludwünsche. Serrmann." Die Surliniche Spionageaffäre wird viel be-

fprocen. Erichwerend für fie ift ber Umitand, bag Surlin noch nicht in Freiheit gefest worden, trogbem bas Angebot einer Rautionsstellung bis ju 100 000 Mit. erhöht murbe, wie mar sich erzählt. Hurlin soll häufig französische Offiziere zu Gästen gehabt haben. Auch sagt man, er habe einen französischen Offizier unter seinen Knechten gehabt. Der Hof Montigny sa Grange

ift an ber Grenze und in ber Rabe eines Forts. " Wehrbeitrag. Bielen Steuergablern burften bie jest verfandten, feiber feineswegs befonders überfichtlichen und leichtverftanblichen Formulare jur Bermögens- und Gintommensertlärung ein Buch mit fieben Giegeln fein. Der feine Beit und Reigung bat, ber Fulle ihrer Rubrifen und Baragraphen ein eingehendes Studium ju widmen, bem bietet bas Melger Korrespondenzbureau, Wachtite. 9, Rat und Anleitung für die sachgemäße Auffiellung der Deflarationen unter Wahrung ber gefetlich garantterten Borteile und Milberungen.

(Giche Inferat in ber heutigen Rr. d. Bl.)
* Esplanabentonzert. Am Freitag, ben 1. Mai, nbends 81 Uhr, bei gubem Wetter wird die ftabtifche Feuer wehr-Rapelle nach solgendem Programm tonzertieren: 1. Früh-lingsgruß, Marsch von Telfe; 2. Ouverture zum Märchenspiel "Feodora" von Glassmann; 3. Blumenlied von Lange; 4. Sourire d'Avril, Walzer von Deprette; 5. Fantasie a. d. Oper "Die Hugenotten" von Megerbeer; 6. Kaiser-Quartett "Die Kas pelle" von Kreuher; 7. Musikalische Blütenlese, Potpourri von Thurmer: 8. Jugendwehr, Marich von Pfeiffer.

RC. Um Deger Dom wurden in ber legten Beit wie berum mehrere Umarbeitungen ausgeführt. Bor bas Chor inmitten bes Querichiffes wurde eine zwei Stufen hohe Notunde gelegt, bas Chor felber ift erweitert und mit einer Bruftung versehen worden. In einigen Tagen sollen auch einige ber neuen Chorstühle aufgestellt werben. Der Altarauffah ber Karmelfapelle wurde wieber entfernt, Die alte Muttergottesftatue erhielt wieder ihren früheren Blag.

Die unentgeltlide 3mpfung der impipilich tigen Kinder ber Gemoinde Meg mit animaler Lymphe ginnt am Samslag, ben 9. Mai 1914 nachmittags 24 Uhr im ersten Obergeschof ber Mäddenschule am Baighans-Ring, burch ben herrn Bolizeiargt. Die Impfungen werden bis auf Beiteres jeden Gamstag fortgefeht.

Der Armenverwaltung Meg find folgende Buwendungen zugunften ber Urmen gemacht worden: 1. Ertrag ber Opfersiode in ben tatholischen Pfarrtirchen im 4. Biertel-jahr 1918 511,93 Mt., 2. Kolletie ber Schwestern ber Maternite in ben tatholijden Pfarrtirden 419,22 Mt., 3. Gabe bes Gtammtifches im Windfor 5 Mt., Gabe ber Allgemeinen Effaffischen Bant 52 Mt., Gabe bes Serrn Barotte 5 Mt., Gabe bes Serrn Salomon 5 Dit., 4. burch Bermittfung des Burgermeifteramts folgende Sühnebeträge: in Sachen W. 50 Mt., 3. 10 Mt., O. 150 Mt., T. 10 Mt., M. 4 Mt., L. 30 Mt., B. 15 Mt., N. 10 Mt., B. 5.30 Mt., G. 10 Mt., zijammen 294,30 Mt., 5. Ordnungsftrafe S. 5 Mt.; jufammen 1297,45 Mt.

Drisfrantentaije. Wegen Umgug von Espla-nabenitrage 24 nach Gutjtrage 1 bleiben bie Geschäftstäume ber Allgemeinen Ortstrantentaffe der Stadt Det Donnerstag nachmittag bis Treitag nachmittag 3 Uhr geichloffen.

Unvernünftige Eltern begehen mitunter bie gröften Torheiten. Geftern abend nach 10 Uhr begegnete ein Schulymann bem etwa 12jahrigen Sohn bes Maurers Mener aus Caarbriiden, ber angebiid von feiner Mutter von Caar-briiden ohne alle Barmitiel nach Met geschidt wurde, um bem Bater die Ertrantung feines Bruders gu vermelben und ihn jur Beimtehr ju veranlaffen. Der Junge hatte die Reife gu Fuß gemacht, hatte aber unterwege Gelegenheit, mehriach 2Bagen benuten gu tonnen. Der Goutmann führte ibn nach bem Bofpital St. Nicolas, wo das Kind liebevolle Aufnahme fand. " Stragenbahn. Gine fleine Betriebestörung gab es

geftern abend 7 Uhr bei ber elettrifchen Stragenbahn großer, mit Soly belabener Bagen verfperrte auf eine Biertelstunde das Geleise an der Plappeviller Strafe. Der Wagen war entzweigebrochen, so daß Solz und Wagenteile nacheinander beifeite geichafft werden mußten.

Die Straftammer verurteilte geftern ben 24jahrigen Rausmann Marcel Reuborff, ber am Fastnachtssonntag in Dieuze ben befanuten "Zwijchenjall" hervorgerusen und babei die Offiziere Priebich und Chermaier beleidigt hatte, zu 200 Mt.

Gelbitrafe, im Richtbeitreibungsfalle gu 40 Tagen Gefängnis. * Als blinder Baffagier tam geftern abend ein wehrpflichtiger Mann mit bem Guterzug aus Bagnn bier an. Er mar feinen Eltern durchgebrannt und wollte fich gur Frem-benlegion anwerben laffen. Anideinend ift er aber als untauglich abgemiejen worden.

Bamilienigene. In einer Wirtichaft bes 3. Replers gerieten in fpater Rachifiunde die Wirtsleute miteinander in folden Streit, daß die Leute auf ber Strafe ftehen blieben. Die hingutommenbe nachtpatrouille rettete bie Frau vor ben argen Mighanblungen ihres Mannes, indem fie blefen trot feines Widerstandes ins Polizeigewahrsam abführte.

Pfabfinberinnen. Bug 1, Abt. 1, Gr. 2: Freitag 7 Uhr Probe. Buch mitbr. Abt. 1, Gr. 1: Samstag 7 Uhr Probe. Buch mitbr. Sonntag

Telegrafische Nachrichten

Schwierige Landung.

NV Leipzig, 30. April. Wie die Blätter melben, gestaltete sich die Landung des Lusschäftsises "S. L. 2" im hiesigen Lustsichsifspien schwierig. Das Lustschiffissen schwierig. Das Lustschiffische, da es bei der Fahrt Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Masschiffinengondel, die sich hinter der Führergondel besindet, stieß so kart auf den Erdboden, daß an der Filhrerg on de le in ige Streben brachen und an der hinteren Maschinengondel die Leiter und der Laufang abert zu mmert wurden. An Die Leiter und ber Laufgang gertrum mert wurben. Un ben beiben mittleren Motorgondeln, beren Motor beim Rieber. geben nochmals in Tätigfeit gefett worden war, tonnten bie Schrauben nicht rechtzeitig in die magrechte Lage gebracht mer. ben. Daber ftiegen diefe auf, fodaß die Blugelenden gerbrachen. Um Schiffstorper felbit find brei Langetrager getnidt. Der Schaben burfte in einigen Tagen behoben fein.

London, 29. April. Geftern Abend fand im Metropolhotel feitens ber britifchenetigen Freundichafts. gefellichaft ein Diner qu Chren bes früheren englifchen Botichafters in Berlin, Sir Franc Lascelles statt. Bischof William Bond Carpenter präsibierte anstelle des erfrankten Herzogs von Argyll. U. A. nahmen an dem Essen teil det beutsche Gesandte Fürst Lichnowsti, ber eine langere Robe über bie gegenwärtigen Beziehungen hielt, und Oberburgermeifter Mallraf-Roln, ber gleichfalls eine Aniprache hielt, nachdem ber Borfigende einleitend ein Soch auf Lascelles ausgebracht und beffen Berdienfte hervorgehoben hatte. Weiter fprach noch bet auftralifche Obertommiffar Reib. Alle Rebner augerten fich im Ginne eines guten Einvernehmens zwifchen beiben Lan-

Der frühere Prafibent Roofevelt (ber angeblich auf feiner Expedition umgefommen fein follte) wird heute von feie ner Forimungereife in Danaos guruderwartet.

Gin Baffenitillitanb.

W Bafbington, 29. April. Aus authentischer Quelle wirb mitgeteilt, bag bie Bereinigten Staaten mit einem Raffenftillftand einverftanden find, falls ihnen augefichert

wird, bag feine Ausschreitungen gegen Ameritaner vortommen. Malhington, 29. April. In Veracruz ist eine Zivile regierung eingesetzt worden. Der Ameritaner Roberti Kerk hat die Regierung übernommen.

Die Saltung ber Rebellen.

W El Bajo, 29. April. Wie aus Chihuahua berichtet wird, find Billa und Carranga übereingefommen, baf bie Rebellen mehr Bufdauer in ben meritanifchameri-fanifden Birren bleiben follen, außer wenn bas Gebiet ber Rebellen angegriffen werbe

Sprechfaal.

Für die unter Diefer Aubrit ericbienenen Artifel übernimmt bie Rebaftion feine Berantwortung.

(Anonyme Buidriften finden teine Berudfichligung.)

Mit Bezug auf ben in der Ar. vom 25. April unter ber Rubrit "Sprechsaal" gebrachten Artitel: "Der Steinhauer- streit und seine Einwirkungen auf bas Baugewerbe" geht uns folgende Buidrift gu:

Bunadit fei hervorgehoben, bag burch bie Annahme bes am 15. Dezember 1913 von ben Steinhauern eingereichte Tarif, unter feinen Umftunden eine Berteuerung ber Steinhauer. arbeiten von 50 bis 60 Prozent bebeuten würde. Im Gegen-teil! Der von den Steinhauern eingereichte Tarif entspricht bemjenigen des Jahres 1908. Dagegen sieht der von den Uns ternehmern aufgestellte Tarif gegenüber demjenigen von 1908 eine Berichlechterung von 10 Prozent vor. Bezüglich der Alle fordarbeiten gablen einzelne Firmen heute ichon mehr, als int jegigen Tarise gesordert wird. Beispiel: An einem Reubau in der Kaiser-Wilhelmstraße in Sablon wird die Arbeit berart bejablt, bag, wenn biefelbe nach bem jeht eingereichten Tarif bezahlt werben würde, die Steinhauer 45 Prozent weniger verdienen würden. Dagegen würden bei Effordarbeiten ant Schulneubau in Montigny ein Unterschied von 3 Prozent ente fteben und zwar ju Ungunften ber Steinhauer. 2Bo bleibt ba bie Lohnerhöhung von 50 bis 60 Prozent?

Der frühere Tarif fah Stundentohne von 70 und 75 & vor. Die Unternehmer wollen nunmehr 72 rejp. 78 3 begahlen. Die Spannung beträgt 2 rejp. 3 3 ober pro Woche Mehrlohn 1,08 refp. 1,62 .H. Diefe Lohnerhöhung entipricht einem Bros

gentiage von jage und ichreibe 2,8 Progent und gwar auf einen Beitraum von 6 Jahren gurudgerechnst. Die Forberungen ber Steinhauer betreffs ber Stundenlöhne find berechtigt. Dies geht ichon aus bem Umftanbe her-vor, bag die Firma, die den Neubau Salomon auffuhrte, anvor, daß die Ferna, die den Neudial Schindlauern pro Ang bet Stundssos und unausgesordert ihren Steinhauern pro Ang bet Spründiger Arbeitszeit 7,50 in bezahlte. Pro Stunde also 83.1% I. Auch sonst zahlen die meisten Firmen bereits 80 bis 83. F pro Stunde. Die Steinhauer versangen nicht besser, als daß eine Cinigung vor fich geht. Much haben fie fein Intereffe baran, bas Steinhauerhandwerf ju ruinieren, fondern find in erfter Linie barauf bedacht, basfelbe gu heben. Allerdings bagi es nicht ausschließlich auf Roften ber Gleinhauer geichele. Bielmehr muß es auch in Diefem Falle heißen: "Leben und

Die Ortsverwaltung bes Bentr. Berb. ber Steinhauer, Meh.

Berantwortlicher Redafteur: 91. Riehme. Berantwortlich für bie Inferate und Reflamen: 21. Drud.

Preise für Gaskocher Junker & Run 2 Kochstellen 2 Sparbrenner 18.50 dito 36.00 dito Gaskocher mit Tisch 2 Kochstellen 2 Sparbrenner 26.50 dito 46.00 dito dito Praktische Vorführung und Information ohne Kautzwang. Preisliste und Kochrezepte gratis. BOYOF-MITTS Palaststrasse

Der heutigen Auflage liegt ein Profpett bei von ber Firma Mug. Stufenbrot in Ginbed.